

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 4 (1957)
Heft: 4

Artikel: Kanton St. Gallen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-364855>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stellen, die in anderen Belangen weniger knauserig sind, hier zugeknöpft verhalten.*

Der Schweizerische Bund für Zivilschutz wird sich nach wie vor mit aller Energie dafür einsetzen, die *Aufklärung* über den Zivilschutz in alle Kreise unserer Bevölkerung zu tragen; denn nach wie vor ist es eine feststehende Tatsache, dass es ohne kriegsgenügenden Zivilschutz auch keine im Ernstfall die Probe bestehende Landesverteidigung gibt; darüber darf auch das betrübliche Ergebnis der Abstimmung über den Zivilschutzartikel nicht hinwegtäuschen.

* Diese Bemerkung bezieht sich nicht auf die eidgenössischen Amtsstellen, sondern auf die Handels- und Industriekreise, Zentralsekretariat SBZ).



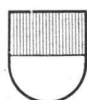
Kanton Bern

Unter Berufung auf das Kreisschreiben des Bundesrates an die Kantonsregierungen betreffend den Zivilschutz vom 12. April 1957 wandte sich der Regierungsrat des Kantons seinerseits mit *Kreisschreiben vom 26. April 1957* an die Gemeindebehörden der im Zivilschutz organisationspflichtigen Ortschaften. Mit dem Bundesrat vertritt die Berner Regierung in diesem Schreiben die Auffassung, dass die für den Schutz der Zivilbevölkerung im Kriege und im Katastrophenfall notwendigen Massnahmen nicht eingestellt werden dürfen. Die begonnene Rekrutierung und Ausbildung des Zivilschutzkaders sind trotz des Volksentscheides vom 3. März 1957 weiterzuführen. Der Berner Regierungsrat hält fest, dass wir auf diesem wichtigen Gebiet unserer Landesverteidigung nicht noch mehr in Rückstand geraten dürfen. Es muss dafür gesorgt werden, dass in den organisationspflichtigen Gemeinden und Betrieben Verantwortliche bezeichnet und ausgebildet werden, die im Falle einer Verschlechterung der internationalen Lage befähigt sind, die Massnahmen und Vorkehrungen zum Schutz der gefährdeten Zivilbevölkerung zu treffen. Die kantonale Militärdirektion ist beauftragt worden, die notwendigen Kurse zur Ausbildung des noch fehlenden leitenden Personals aller örtlichen und betrieblichen Schutz- und Betreuungsorganisationen durchzuführen. Sie wird in nächster Zeit die verantwortlichen Ortschefs zu einem orientierenden Rapport einladen. Der Berner Regierungsrat hält abschliessend fest, dass der Schutz und die Betreuung der Zivilbevölkerung zu den vornehmsten Pflichten unserer souveränen Gemeinden gehört und sagt wörtlich: «Seien Sie sich, als verantwortliche Gemeindebehörde, dessen bewusst und helfen Sie mit, den so dringend notwendigen Zivilschutz auch ohne speziellen Verfassungsartikel weiter aufzubauen.»



Kanton Thurgau

Der Regierungsrat hat an seiner Sitzung vom 7. Mai 1957 zur Frage der Weiterführung der Zivilschutz-Vorbereitungen Stellung genommen. Er stimmt der vom kantonalen Militärdepartement in Uebereinstimmung mit den Behörden der zivilschutzpflichtigen Gemeinden beantragten beschränkten Weiterführung der Vorbereitungen für den Zivilschutz zu. Die vorgesehenen Massnahmen umfassen die Ergänzung und Ausbildung der Kader der örtlichen und betrieblichen Schutzorganisationen in kantonalen und gemeindeweisen Kursen und die Erstellung der Mannschaftslisten. Die Ausbildung der Mannschaft wird jedoch zurückgestellt. Lediglich die Mannschaften der Kriegsfeuerwehren sind auf Grund der kantonalen Vorschriften des Assekuranzdepartementes auszubilden.



Kanton Solothurn

Durch Regierungsratsbeschluss vom 10. Mai 1957 wurde die kantonale Zivilschutzstelle beauftragt, mit dem Ausbau der zivilen Schutz- und Betreuungsorganisationen im bisherigen Umfange fortzuführen. Die organisationspflichtigen Ortschaften und Betriebe sowie alle Mitarbeiter wurden ersucht, auch ihrerseits die von der kantonalen Stelle verlangten Anordnungen im bisherigen Sinne zu treffen.



Stadt Zürich

Die Exekutivbehörde (Stadtrat) der grössten Schweizer Stadt hat beschlossen, im «Tagblatt der Stadt Zürich» eine Orientierung an die Bevölkerung über den weiteren Aufbau der Zivilschutzorganisationen zu erlassen.

Zürcherischer Bund für Zivilschutz

Am 17. Mai 1957 fand im vollbesetzten Zunftsaal zur Schmiden in Zürich die ordentliche *Generalversammlung* des «Zürcherischen Bundes für Zivilschutz» statt. Der Vorsitzende, Dr. F. Wanner, konnte unter den Anwesenden Regierungspräsident Dr. W. König, alt Regierungsrat Dr. R. Briner sowie die Stadträte Sieber (Zürich) und Brunner (Winterthur) begrüssen.

In seinem Jahresbericht gab der Geschäftsführer A. Schneider eine kurze Charakterisierung der Weltlage und wandte sich gegen ein Pamphlet der Zivilschutzgegner, die vor dem 3. März behauptet hatten, der Luftschutz von 1940 habe gegenüber den Flächenbränden von 1944 versagt, jedoch verschwiegen, dass bei diesen Katastrophen Tausende von Menschen dank den Luftschutzmassnahmen ihr Leben retteten. Die Vertreterin der Zürcher Frauenzentrale, Fräulein Kuhn, gab einen Ueberblick über das von den

Frauenverbänden auf dem Gebiete des Zivilschutzes geleistete und Geplante.

Für den nach zweieinhalbjähriger verdienstvoller Amtszeit zurücktretenden Direktor Dr. F. Wanner wurde als neuer Präsident Notar E. Peyer gewählt. Regierungspräsident Dr. W. König bekundete in einem Kurzreferat seine Ueberzeugung, dass das Volk nicht die Notwendigkeit des Zivilschutzes verneint habe. Er glaubt, dass auf freiwilliger Basis auch mit weniger Helfern bessere Resultate erzielt werden können. Auf Grund der geltenden Bundesbeschlüsse und Verordnungen geht die Ausbildung der Kader der zivilen Organisationen im bisherigen Rahmen weiter, und es ist erfreulich, wie positiv die Teilnehmer sich einstellen. Zum Abschluss wurden der neue Film des Armeesanitätsdienstes «Kameradenhilfe» und der deutsche Aufklärungsfilm «Gefährliche Nachbarschaft» gezeigt.



Kanton St. Gallen

In einem Kreisschreiben an die Gemeinderäte der zivilschutzpflichtigen Gemeinden und an die organisationspflichtigen Betriebe führt das kantonale Militärdepartement alle Massnahmen auf, die zur Förderung des Zivilschutzes getroffen werden sollen. Darin wird u. a. ausgeführt: «Mit dem Bundesrat sind auch wir der Auffassung, dass die für den Schutz der Zivilbevölkerung im Kriege und im Katastrophenfall notwendigen Massnahmen nicht eingestellt werden dürfen. Auf diesem Gebiet unserer Landesverteidigung darf der Rückstand nicht noch grösser werden. Die begonnenen Aufbauarbeiten im Zivilschutz sind trotz dem Volksentscheid vom 3. März 1957 weiterzuführen. In Zusammenarbeit mit den organisationspflichtigen Gemeinden und Betrieben sollen daher im Rahmen der Budgetkredite die vorläufig möglichen Massnahmen und Kurse durchgeführt werden. In allen organisationspflichtigen Gemeinden und Betrieben ist das Kader weiter zu fördern, damit dieses im Falle einer plötzlichen Verschlechterung der internationalen Lage befähigt ist, in Verbindung mit den Gemeindebehörden die ersten Massnahmen zum Schutze der gefährdeten Bevölkerung zu treffen. Die Aufklärung der Bevölkerung ist durch die Gemeinden in Zusammenarbeit mit unserer Zivilschutzstelle und dem kantonalen Bund für Zivilschutz weiterzuführen. Nachdem die schweizerischen Frauenverbände kürzlich ihre Bereitschaft zur freiwilligen Mitarbeit im Zivilschutz zum Ausdruck gebracht haben, wollen wir hoffen, dass die unerlässliche Hilfe der Frauen auf dem Wege der Freiwilligkeit erreicht werden kann. In Zusammenarbeit mit Frauenorganisationen, Samariterkreisen und ähnlichen Organisationen soll daher in den Gemeinden die Durchführung von freiwilligen Kursen für die Bevölkerung, vorerst in mindestens sechstündigen Kursen für Selbst- und Kameradenhilfen (Erste Hilfe), in die Wege geleitet werden. Gemeinden und Betriebe werden ersucht, der Beschaffung von Zivilschutzmaterial und baulichen Luftschutzmassnahmen (Errichtung von Sanitätshilfsstellen, Löschwasserbecken usw.) ihre stete Beachtung zu schenken.»

St. Galler Bund für Zivilschutz

Der Rückblick anlässlich der Jahresversammlung vom 1. Juni, dargeboten vom Präsidenten, Stadtrat Enderle, zeigt, dass die kraftvolle Tätigkeit der Sektion Früchte trägt. Die Mitgliederzahl ist auf über 700 angestiegen. 28 Aufklärungsabende im ganzen Land herum, Vertrieb von Werbeprospekt und Zeitschrift haben dazu beigetragen. Alle Kräfte wurden angespannt für den Abstimmungskampf vom 3. März. Es gelang, in den drei Kantonen St. Gallen, Appenzell AR und IR zum Teil ansehnliche annehmende Mehrheiten auf die Beine zu bringen. Für 1957/1958 will die St. Galler Sektion weiterhin energisch aufklären mit dem Ziel, den amtlichen Stellen die im Zivilschutz weiterhin durchzuführenden Massnahmen zu erleichtern und die Bevölkerung zur Teilnahme an freiwilligen Kursen, die geplant werden, zu ermuntern. — Die Versammlung von über 200 Teilnehmern hörte alsdann ein ausgezeichnetes Referat von Oberstdiv. K. Brunner aus Zürich über «Zivilschutz als Teil der gesamten Landesverteidigung», und im Anschluss daran sprach Frau Dr. Peyer von Waldkirch über die praktische Betätigung der Frau im Zivilschutz. P. Truninger, Chef der kantonalen Zivilschutzstelle, orientierte noch über die weiteren geplanten behördlichen Massnahmen im Zivilschutz.



Basler Bund
für Zivilschutz

Versammlung und Kundgebung des Basler Bundes für Zivilschutz

Der Basler Bund für Zivilschutz (BBZ) hatte seine Einzel- und Kollektivmitglieder auf den 28. Juni 1957 zu einer ordentlichen Versammlung im grossen Saal der Safranunft eingeladen und damit zugleich eine Kundgebung für den Ausbau des Zivilschutzes verbunden. Zur Eröffnung der gut besuchten Veranstaltung konnte der Präsident des BBZ, Dr. Rudolf Müller, unter den Gästen die Herren alt Bundesrat Ed. von Steiger, Oberstbrigadier E. Münch, Major P. Leimbacher, sowie die beiden Referenten des Abends, dipl. Ing. S. Middendorp, Sektionschef bei der Abteilung für Luftschutz, und Dr. E. F. Schildknecht, Direktor der TCS-Sektion beider Basel, begrüssen.

In knapp dreiviertel Stunden konnte der geschäftliche Teil, umfassend Jahresbericht, Jahresrechnung und Décharge, Arbeitsprogramm, Budget und Wahlen, anstandslos erledigt werden. Die geschäftlichen Traktanden wurden gründlich vorbereitet und in der Versammlung behandelt von Dr. Emil Hochuli, welcher auch die ganze Veranstaltung organisiert hat. — Zu Beginn des zweiten Teils der Kundgebung hat alt Bundesrat von Steiger, Präsident des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz, die Anwesenden in temperamentvoller Weise über die Notwendigkeit des Zivilschutzes orientiert, dessen Ausbau nach der Abstimmung vom 3. März erst recht aktuell geworden ist. Mit dem Hinweis auf die auch in der Presse bekanntgegebenen Ausführungen von Bundesrat Dr. M. Feldmann über das weitere Vorgehen des Bundes wird der Ueberzeugung

Ausdruck verliehen, dass besonders die Schweizer Frauen ihre Mitarbeit auf freiwilliger Basis einhellig bekunden werden.

In seinem Referat «Die Entwicklung der Schutzbauten» zeigte dipl. Ing. Middendorp anhand von Lichtbildern die Zerstörungen, welche das Kriegsgeschehen angerichtet hat. Zugleich aber wurde auch darauf verwiesen, dass — und wie — man sich gegen die Gefahren der modernsten Angriffswaffen schützen kann. In ebenso überzeugenden Worten und mit selbst gemachten Filmaufnahmen brachte Oberstbrigadier Münch zur Kenntnis, wie in Stockholm umfangreiche Schutzbauten ausgeführt wurden, die in Friedenszeiten als unterirdische Einstellräume des ruhenden Verkehrs benützt werden.

Dr. E. F. Schildknecht führte in seinem Referat «Die Schutzbauten als Mehrzweckanlagen» aus, wie gerade die beiden Sektoren Zivilschutz einerseits und moderner Strassenverkehr der Städte andererseits Zielrichtungen verfolgen, welche zu gemeinsamen Baubestrebungen sich verbinden lassen. Solches auch in Basel auf breiter Basis zu verwirklichen, ist der Zweck der «Arbeitsgemeinschaft für Zivilschutzbauten und Parkplätze», zu welcher sich der BBZ und die Basler Verkehrsliga in gemeinschaftlicher Tätigkeit verbunden haben.

Den Abschluss der Kundgebung bildete der eindrucksvolle Farben-Tonfilm «Gefährliche Nachbarschaft», welcher nochmals die Notwendigkeit beleuchtete, den Zivilschutzgedanken mit allen Kräften zu fördern. Wn.

Das Rote Kreuz und der Zivilschutz

Der Jahresbericht des Schweizerischen Roten Kreuzes für 1956 orientiert unter anderem über die Beziehungen, die zwischen dem Roten Kreuz und dem Zivilschutz angebahnt worden sind. In den meisten Kantonen wurden in den zivilschutzpflichtigen Gemeinden Dienstchefs für die Kriegssanität ausgebildet. Im Hinblick auf die spätere Ausbildung von Kadern und weiterem Personal bezeichnete das Schweizerische Rote Kreuz im Einvernehmen mit dem Eidg. Gesundheitsamt und dem Schweizerischen Samariterbund in den zivilschutzpflichtigen Gemeinden sogenannte Vertrauenspersonen, die in erster Linie für die Verbindung zwischen den Funktionären des Zivilschutzes in den Gemeinden und den Sektionen des Schweizerischen Roten Kreuzes und des Schweizerischen Samariterbundes sorgen sollen. Die Vertrauenspersonen sollen die Behörden bei der Werbung und Ausbildung beraten

Uebungsdorf als Schulmodell



Die Abteilung für Luftschutz hat das naturgetreue Modell einer Ortschaft für die Schulung des Kadern der zivilen Schutz- und Betreuungsorganisationen erstellt.

Mit diesem Modell kann vorerst die Ortschaft im Hinblick auf die zu treffenden Zivilschutzmassnahmen beurteilt werden. Zudem ermöglicht es, einzelne Häuser und Quartiere, einer Bombardierung entsprechend, in zerstörter Form zu präsentieren. Die Schuttmassen, Bombentrichter usw. werden durch Trümmer, die Brandwirkungen durch Beleuchtungs-

effekte in den Objekten dargestellt. Das Modell bietet für Uebungen der zivilen Organisationen drastische Darstellungen jeder Art und dient der Weiterausbildung der Kadern des Zivilschutzes, indem alle zu treffenden Massnahmen behandelt werden können.

Die Anlage ist erstmals am kürzlich in Solothurn durchgeführten eidgenössischen Fortbildungskurs für Kantonsinstruktoren der Ortschaften verwendet worden. Unser Bild zeigt eine Phase der Anwendung.